

Adventsansprache zum 1. Advent 2020 vor der Friedenskirche Göttingen von Pastor Ralf Reuter

Liebe Gemeinde, ist der Advent eigentlich eine gute Zeit? Die Antworten darauf wären im letzten Jahr noch anders ausgefallen. Mancher hätte gesagt: Klar, heute ist in der Friedenskirche Weihnachtsmarkt rund um den Kirchturm. Oder: Die vielen Feiern und Begegnungen mit anderen. Doch andere sicher auch: Das ist mir eigentlich viel zu stressig. Dieser ganze äußere Zauber.

In diesem Jahr ist die Adventszeit tatsächlich stille Zeit. Es geht nicht viel. Schon gar nicht Weihnachtsmarkt. Auch keine Treffen. Man so eben Gottesdienste. In der Kirche wird manchmal gesagt: So ist das gemeint. Doch ist das eine gute Zeit, wenn Menschen einsam sind? Wenn ihre Kontakte immer weniger werden? Hat Gott das gemeint mit dem Advent? Und uns, wie geht es uns damit?

Natürlich ist die Adventszeit gute Zeit, was denn sonst. Ein neues Kirchenjahr beginnt, und wir sind dabei. Wir gehören dazu! Werden mitgenommen auf dem Weg zum Weihnachtsfest, werden gesandt in das neue Jahr. Leben ist an sich schön, was denn sonst! Doch es braucht auch Mut, braucht gute Worte, braucht einen Plan, wie jede gute Zeit Gottes.

Vier Punkte habe ich auf meinem Beipackzettel für gute Zeit. Oder vier Rezepte für Advent, vier Wünsche auf dem Weg zum Christkind, vier Bauanleitungen für die innere Krippe.

Der erste Punkt: Die Zeit ist klar. Man muss nicht morgens überlegen, was soll denn heute sein. Heute ist 1. Advent. Auf dem Adventskranz brennt die erste Kerze. Manche haben ja auch so einen süßen Kalender, wo man jeden Tag eine Tür aufmachen kann. Damit man merkt, wir gehen durch den Advent, die Tage sind für uns schon da, über den 2. Advent mit dem Nikolaustag, über die weiteren Sonntage, an denen immer eine weitere Kerze angezündet werden. Auch wenn es einem nicht so gut geht, ist die Zeit klar.

Der zweite Punkt: Die Zukunft ist geregelt. Das glauben Sie jetzt nicht wirklich, es ist aber so. Meine doch keiner, er hätte die Zukunft im Griff oder verloren. Zukunft ist Gottes Sache, er hat das schon alles geregelt, bei ihm liegen Anfang und Ende, sein Haus ist für uns bestellt. Also bitte etwas gelassener werden, wenn man sich fürchtet oder keinen Weg sieht. Es reicht, dass Gott ihn für mich weiß. Darauf kann ich vertrauen. Gottes Wort wird mich führen, ein ganzes Kirchenjahr mit all seinen Liedern und Texten wartet schon auf uns.

Der dritte Punkt: Das Tägliche muss getan werden. Natürlich morgens aufstehen, auferstehen, und Frühstück machen. Sich pflegen, Haus und Hof bestellen, weihnachtlich schmücken, kochen, backen, spaziergehen, geistlich auftanken. Seinem Tagewerk nachgehen, tun was getan werden muss, wofür man da ist. Immer hat Gott mit einem etwas vor, in jedem Alter, man muss nur darauf kommen. Das geht am leichtesten, wenn man tut, was am Tage getan werden muss.

Und der vierte Punkt: Die Barmherzigkeit nicht vergessen. Der Advent ist voll von Geschichten des Herzens, des auch an andere Denkens. Es geht weniger um Geschenke unterm Tannenbaum als einfach einmal anrufen. Sich melden, wie geht es denn? Barmherzigkeit, das ist jetzt auch Rücksichtnahme, damit man sich und andere nicht ansteckt. Muss sein. Den anderen an der Kasse im Supermarkt ruhig vorlassen, es ist gute Zeit, ich habe Zeit. Ich trage etwas von der Barmherzigkeit Gottes schon in meinem Herzen, ich gebe davon ab. Ich tue auch etwas für andere, es soll für alle eine gute Zeit sein.

Ja, liebe Gemeinde, Advent ist gute Zeit, Gott ist nah. Er wird uns besuchen, das Christuskind wird neu bei uns einziehen und uns froh machen. Die Zeit ist klar, die Zukunft längst geregelt, Arbeit ist uns an jedem Tag neu gegeben und die Barmherzigkeit wohnt bereits in unseren Herzen. Freuen wir uns, singen wir, gehen wir gestärkt und zuversichtlich in diese geschenkten Tage des Advents! *„Seht, die gute Zeit ist nah, Gott kommt auf die Erde“* (EG 18). Amen.